



Himmlicher
Blumen-Kranz/

welchen
bey

Christ-Adlicher Vermählung/

als

Der Hoch = Edelgebohrne / Gestrenge
und Beste

Herr Ernst Dietrich

von Gaugwitz /

auff Bären-Glaufe /

der

Hoch = Edelgebohrnen viel = Ehr: und
Tugend - begabtesten

F. Eva Elisabeth

von Schönberg /

des

Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Besten

Herrn Hans Christoph von

Schönberg / auff Wilzdorff und

Gunnersdorff /

vielgeliebtesten ältesten Jungfer Tochter /

auff dem Hoch-Adlichen Hause Wilzdorff /

den 14. April Anno 1668 Ehelich

anvertrauet wurde /

dem HochEdlen Paare

in tieffster Schuldigkeit

überreichete

JOHANNES Dviersfeld /

S. S. Theol. Studios.



DRESDEN /

Durch Seyfferts Druck.

Her/
Parr.

er/
nast

er/
nast



Zuschrift
an
den Hoch-Adlichen
Herrn Bräutigam,

Edles Blut /
Hier legt die Schuldigkeit zu deinen Füße nieder
Nicht kostbar Muschel-Gut /
Nicht Sphirs güldne Schätze /
Nein / sondern schlecht Pappier /
Nimm an / und gönne mir
Daß ich mir dieses Glück zum größten Ruhm ansehe :
Dein grosses Hochzeit-Fest hab ich
Mit meiner Poesie bedienet.
Verzeihe mir / **PARON** / daß ich mich des erkühnet !
Die hohe Gunst versichret mich /
Es werde Dir gefallen /
Was meine Pieris wird lallen ;
Sie ist / nach Bienen-Art / ins Himmels-Feld geflogen /
Auff unsre Seelen-Au / ins Paradies der Schrift /
Die süsse Gnaden-Trifft /
Und hat manch Zucker-Blümgen ausgesogen /
Die sie in diesen Kranz zusammen eingesezet /
Damit sie Dich und Sie / dein Edle **BRÄUT** / bekrohne
Die izo völiglich dein Herz ergöhret
Ben diesem Lust-Gethöne.
Ich aber breche mir die Bahn /
Und rede diesen **SITZ** in tieffster demuth an.

Hr Götter dieser Zeit/ ihr theuren Helden, Söhne/
 Ihr Lichter/ derer Glanz Europen überstrahlt/
 Von dero Ruhm schon längst die Fama das Gethöne
 Ins Helden-Buch der Zeit/ der Nach-Welt eingemahlt.
 Der Fürsten Heimlichkeit muß zwar verschwiegen bleiben;
 Das aber kömmt von Gott/ was ist mein Geist besingt:
 Verzehret mir in der Art/ ich pflege so zu schreiben/
 Das ist die größte Lust/ wenn Gottes Lob erklingt.
 Hier dieses Edle Paar/ die durch des Höchsten Segen
 Ein Ehlich-Liebes-Band zusammen hat geschränckt/
 Daß nun zwei Seelen sich in einem Leibe regen/
 Dadurch die Herzen sind in tausend Lust versenckt.
 Für diesem leg ich ab die tieffen Schuldigkeiten/
 Dazu ich bin verpflichtet; es will die Danckbarkeit
 Hier diese schlechte Schrift zu ihren Füßen breiten/
 Weil mein verbundner Dienst mir solches fast gebeut.
 Was bring ich aber vor/ das solche schlechte Zeilen
 Vor dir/ du hoher Sitz/ mir angenehme macht?
 Soll ich von Venus Gluht/ von ihres Sohnes Pfeilen
 Und andrer Fantasie zu dichten sein bedacht?
 Weg mit dem blinden Gott! wer wil das Monstrum ehren?
 Das Sünden-volle Kind steht Christen gar nicht an.
 Das blinde Heyden-Volck ließ sich von ihm bethören/
 Wer wolte nun von uns das thun/ was sie gethan?
 Diß Edle Liebes-Paar/ wie Sie durch hoch Geblühete
 Von alten Ahnen her die Tugend selbst gezeugt/
 So hat die Frömmigkeit erfüllet ihr Gemühte/
 Daß Fama dero Ruhm bey jedermann außstreichet.
 Da brennt das Liebes-Feur zwar in den keuschen Herzen/
 Doch hat das Venus-Kind die Flamme nicht erregt/
 Sein Laster-Pfeil gilt nichts; weg mit den Unflats-Kerzen!
 Gott ist/ der ihren Sinn zum lieben hat bewegt.
 Drumm schwingt sich auch mein Kiel zu seinen Allmachts-Zinnen
 Er steigt Himmel an/ und wendet seinen Fleiß
 An den/ der in der Welt der Menschen ihr Beginnen
 Durch seinen weisen Raht wohl zu regieren weiß.
 Sein starker Allmachts-Arm trägt dieses Welt-Getümmel
 Die Weißheit seiner Krafft/ der Strahl der Herrlichkeit/
 Die ewig vor Ihm spielt/ regieret Erd' und Himmel/
 Durch Sie allein geschicht/ was Gott jemahls gebeut.
 Als diese durch die Welt aus ihrem Rahtschluß schaute/
 Wie sich das Menschen-Volck in seinem thun verhielt/
 Ob sichs bey paar und paar in einigkeit vertraute/
 Wohin von Anfang her Ihr ganzes Werck gezielt.
 Da fand Sie überall noch Herzen ohne Flammen/
 Und auffer diesem Band in stiller Einsamkeit/
 Viel/ die das feste Band der Ehe zwar zusammen
 In eine Liebe bracht. Doch war des Todes Neyd/
 Der durch des Himmels-Schluß sie allzubald zerrissen/
 Den Liebes-Stamm zerstückt/ und halb ins Grab gelegt.
 Das wird das Edle Blut/ hier der von Haugwitz/ wissen
 Bey dem sich gleicher Fall und Unglücks Riß erregt/
 Als Ihm sein Liebes-Feur durch ein erschrocklich giesen
 Des Todes/ ward gedämpfft; die Zweige fielen ab/
 Bald lag der halbe Baum selbst zu des Todes Füßen/
 Der Ast und seine Frucht kamm in das finstre Grab.

Psalm. 82, 6.
 Proverb. 4, 18.
 Sirach. 44, 8.
 Psalm. 112, 6.
 Tobia 12, 8.
 Genes. 24, 50.
 Psalm. 119, 54.
 Psalm. 73, 28.
 Genes. 1, 28.
 Marc. 10, 9.
 Matth. 19, 6.
 Sirach. 26, 16.
 Colof. 3, 22.
 1. Thes. 5, 18.
 1. Samuel. 25, 24 & 27.
 Sirach 10, 24.
 Ephes. 4, 29.
 Proverb. 22, 11.
 Ephes. 5, 4.
 2. Timoth. 2, 16.
 Daniel. 3, 18.
 Ephes. 5, 11.
 1. Corinth. 12, 2.
 2. Corinth. 6, 14.
 Tobia 5, 20.
 Tobia 7, 7.
 Luc. 1, 6.
 Judit. 8, 7.
 Genes. 29, 18.
 Tob. 6, 17. 18.
 2. Corinth. 6, 16.
 Proverb. 20, 24.
 Job. 36, 3.
 Psalm. 89, 2.
 Prov. 5, 21.
 Psalm. 147, 5.
 Esa. 40, 12.
 Sap. 7, 25.
 Proverb. 8, 31.
 Psalm. 33, 6.
 Psalm. 33, 13.
 Job. 34, 21.
 Genes. 9, 1.
 Genes. 2, 18.
 Matth. 19, 11.
 Eccles. 4, 8.
 1. Corinth. 7, 39.
 Sirach. 41, 1.
 2. Samuel. 14, 5.
 Daniel. 4, 11.
 Ruth. 1, 20.
 Jerem. 9, 21.
 Esa. 28, 2.
 Sirach. 38, 24.
 Esa. 40, 7.
 Sirach. 14, 19.



Baruch. 4, 19. 20. & 23.
 Sirach. 36, 27.
 Sirach. 40, 11.
 Psalm. 10, 14.
 Thren. 3, 32.
 Matth. 19, 4.
 Jerem. 30, 17.
 Genes. 37, 34.
 Proverb. 21, 1.
 Psalm. 73, 24.
 Tob. 5, 16.
 Psalm. 68, 17.
 Sirach. 24, 16.
 Sirach. 24, 22.
 Job. 1, 10.
 Sap. 3, 9.
 Proverb. 16, 31.
 Proverb. 20, 28.
 Sirach. 25, 6.
 Sirach. 26, 21.
 Psalm. 128, 3.
 Psalm. 113, 9.
 Psalm. 128, 2.
 Psalm. 128, 4.
 Sap. 4, 13.
 Proverb. 31, 10. seqq.
 Sirach. 26, 22.
 Proverb. 31, 31.
 Proverb. 5, 19.
 Proverb. 19, 14.
 Proverb. 5, 18. 19.
 Roman. 5, 5.
 I. Samuel. 18, 1.
 Genes. 24, 58.
 Sir. 1, 23.
 Deuteron. 32, 4. 5.
 Tob. 7, 15.
 Proverb. 23, 24. 25.
 Sirach. 22, 4.
 Sirach. 16, 20.
 Psalm. 122, 6.
 Psalm. 21, 4.
 Psalm. 20, 5.
 Genes. 27, 28.
 Hof. 14, 6. seqq.
 Hof. 2, 21. 22.
 Psalm. 144, 13.
 Cant. 1, 1.
 Genes. 24, 60.
 Proverb. 5, 16.
 Psalm. 128, 6.
 Psalm. 121, 7.
 Genes. 23, 12.
 Roman. 13, 7.
 Tob. 12, 20.
 Apocal. 21, 2.

Das halb zerrissne Herz blieb also gar betrübet/
 Als ein beraubter Stamm / mit einem Zweige stehn.
 Die Erde hatte nun das was Ihn vor geliebet/
 Als dieses große Leid die Weißheit angesehen/
 So jammert Ihr der Riß / und wolte mittel finden/
 Daß wieder ihren Schluß ja niemand einsam sey.
 Drum dachte Sie den Stamm auff's neue zu verbinden /
 Der gar fast war entseelt durch Mortens Tyranny/
 Sie lenckte seinen Sinn durch göttliches Regieren/
 Und nahm Ihn bey der Hand / (seht / das war Gottes Werck!)
 Wie klüglich wuste Sie doch Ihn hieher zu führen
 In dieses hohe Haus / auff diesen Schönen Berg /
 Worauff Sie Ihr bisher hat einen Bau gepflanzet/
 Der Edle Zweige trägt durch Gottes Segens-Hand /
 Von aussen ist er stets mit seiner Hut umbschänket/
 Sein Vater-Auge hat sich nie von Ihm gewandt/
 Da wohnt das Edle Haupt mit seinen Silber-Haaren
 Mit Gottesfurcht gekrönt und teutscher Redlichkeit /
 Das Haupt / so weiß und grau an Weißheit und an Jahren/
 Und Seine Sonne / die Ihm stets sein Herz erfreut/
 Der Edle Weinstock / der das ganze Haus umbschlinget/
 Mit seiner Fruchtbarkeit / (Gott spricht den Segen drein.)
 Er sihet seinen Tisch mit Zweigen ganz umbringet/
 Wie doch die Gottesfurcht gesegnet pflegt zu seyn!
 Da ist der erste Zweig zu seinen Jahren kommen/
 Die Jugend steht bereit in ihrer vollen Blüht/
 Die von der Gottesfurcht den Glanz hat angenommen/
 Wie solches jedermann gar augenscheinlich sihet.
 Das ist die Edle Braut / die wir zugegen haben/
 Der Zweig / den Gott der Herr dem Edlen Haugwitz wies/
 Und sagte: Diese soll hinfort dein Herz laben/
 In dem er eine Gluht in beyde Seelen bließ.
 Die Flamme mehrte sich / es folgte das Verbinden/
 Die Herzen sinnten ein. Seht doch die Weißheit an/
 Wie kan Sie doch so bald was heylsames erfinden!
 Drum was der Höchste thut / ist warlich wohlgethan.
 Nun ist das Band geknüpft / der Höchste hats regieret/
 Die hohen Eltern stehn und sehen Ihre Lust/
 Wie Ihre erste Frucht so wohl wird angeführet/
 Davon vor wenig Zeit noch keinem was bewust.
 Glück zu dem Edlen Paar zu diesem hohen Feste!
 Der Höchste schmückte Sie mit tausend Segen aus!
 Er fülle Ihren Wunsch / was Sie vors allerbeste
 Sich niemahls nur erkies / und mahle dieses Haus
 Mit seinem Himmels-Thau; Er schicke von den Zinnen
 Der hohen Ewigkeit den Segens-vollen Guß
 Daß Ihre Nahrungs-Bach mit Überfluß kan rinnen/
 Und seelige Sie stets mit seinem Gnaden-Ruß.
 Nun blühe / hoher Stamm / und zeige deine Reben/
 Laß künfftig vor der Welt die edlen Früchte sehn/
 Auff daß du mit der Zeit kanst Kindes-Kind erleben!
 O Höchster / laß ihn fort niemahls in trauren stehn!
 Hiermit so bück' ich mich für Dir / du Volk des Landes/
 Und gebe dir den Zoll der Unterthänigkeit.
 Ihr Beyden / danckt Ihr Gott / dem Stifter Eures Standes/
 Bis Euch die neue Stadt von aller Angst befreyt.

790

122.



Himmlischer
Blumen-Kranz
welchen

bey
Christ-Adlicher Ver
als

Der Hoch = Edelgebohr
und Beste

Der Ernst

von Haug
auff Bären-Gla
der

Hoch = Edelgebohrnen
Tugend - begab

Mf. Eva

von Schön
des

Hoch = Edelgebohrnen / Gestr

Herrn Hans

Schönberg / auff W
Gunnorsdorf

vielgeliebtesten ältesten Zur
auff dem Hoch = Adlichen H
den 14. April Anno 1668

anvertrauet wur
dem HochEdlen
in tieffster Schuldi
überreichete

JOHANNES Qviersfeld /
S. S. Theol. Studiol.



DRESDEN /
Durch Seyfferts Druck.



138

er/
hast
her/
Patr.

